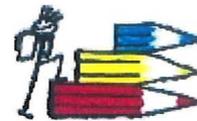


# Grundschule Salierschule Bad Dürkheim



**Ganztagsschule**  
in Angebotsform



**Sinus-Grundschule**  
Steigerung der Effizienz des  
mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts



**Schwerpunktschule**

Bad Dürkheim, den 3. Mai 2013

## Schulsozialarbeit an der Grundschule Salierschule

Seit Januar dieses Jahres ist die Diplomsozialpädagogin Kristina Kiese vom Jugendamt der Kreisverwaltung Bad Dürkheim am die Salierschule als Schulsozialarbeiterin abgeordnet.

Die Salierschule ist eine dreizügige Grundschule mit knapp 200 Schülerinnen und Schülern. Wir sind eine Ganztagschule, Schwerpunktschule und SINUS-Schule. Unsere Schülerschaft zeigt die volle Bandbreite sowohl die der Lern- und Leistungsvoraussetzungen als auch die der Sozialentwicklung. Viele unserer Kinder kommen aus schwierigen familiären Verhältnissen. Bei vielen ist die Sozialkompetenz deutlich unterentwickelt und hindert die Kinder bei ihrem Fortkommen nicht nur in schulischer Hinsicht. Das Zusammentreffen der „verschiedenen Welten“ stellt die Schule seit Jahren vor große Probleme. Deshalb wurde schon in der Vergangenheit damit begonnen, auf den Erwerb sozialer Kompetenzen verstärkt Wert zu legen. In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt wurden in der Vergangenheit folgende Projekte durchgeführt:

- Projekt faustlos
- Soziale Gruppenarbeit
- Soziale Gruppenarbeit im Übergang

Zusätzlich hat sich eine Lehrkraft als Streitschlichter qualifiziert, entstandene Konflikte möglichst langzeitwirksam lösen zu können.

Schließlich wurde für alle Klassen verbindlich der „Klassenrat“ eingeführt. Auch diese Maßnahme dient dem Ziel eines sozial verträglichen Miteinanders in der Schule.

Wie oben dargestellt hat die Schule in der Vergangenheit schon viel unternommen sozialpädagogisch zu arbeiten und vor allem präventiv tätig zu werden.

Mit dem Einsatz der Schulsozialarbeiterin können nun alle Maßnahmen bei ihr gebündelt und von ihr gesteuert werden.

Frau Kiese ist seit Januar an vier Tagen pro Woche an der Schule tätig und voll in den Schulalltag eingebunden. Mit Einrichtung dieser Stelle können alle Maßnahmen an einer Person festgemacht werden und haben damit einen höheren Stellenwert bekommen.

Neben dem Lösen von aktuellen Problemen sehen wir ihre Hauptaufgabe langfristig im präventiven Bereich.

In Zusammenarbeit zwischen der Schulsozialarbeiterin und der Schulleitung bearbeitet sie folgende Aufgabenfelder:

- Soziales Kompetenztraining für alle Schülerinnen und Schüler in allen Klassen. Hierbei geht es darum, das Sozialverhalten in der Klassengemeinschaft zu verbessern und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu fördern.
- Soziale Trainingseinheiten mit eigens zusammengestellten Gruppen in der Ganztagschule.
- Individuelle Förderung von einzelnen Schülerinnen und Schülern. Hierbei werden die Kinder bei der Bewältigung ihrer Problemen unterstützt.
- Ansprechpartner für Lehrer, Eltern und Schüler.
- Unterstützung und Beratung im Einzelfall. Schülerinnen und Schüler werden über den Schulalltag hinaus begleitet und gefördert.
- Enge Vernetzung und Kooperation mit anderen sozialen Einrichtungen

Abschließend sei noch einmal betont, dass das Verfügen über soziale Kompetenzen eine Grundvoraussetzung für schulischen Erfolg und darüber hinaus gelingenden Lebens ist. Tatsache ist auch, dass viele unserer Schüler – nicht nur, aber auch - auf Grund ihrer sozialen Herkunft gerade in diesem Bereich große Defizite vorweisen. Wie eng der Zusammenhang zwischen diesen Defiziten und dem schulischen Erfolg ist, kann an Beispielen leicht belegt werden. Die Stelle der Schulsozialarbeiterin gibt uns die Möglichkeit, dieses Feld intensiver als bisher zu bearbeiten.

Wenn Sozialarbeit sich nicht auf das Lösen entstandener Konflikte beschränken will, sondern nach Möglichkeit das Entstehen schon verhindern will, so kann diese nur Erfolg haben, wenn sie auf Langfristigkeit hin angelegt ist und kontinuierlich von möglichst einer Beziehungsperson durchgeführt wird.

Aus unserer schuleigenen Sicht ist die sozialpädagogische Unterstützung durch die Schulsozialarbeiterin zur langfristigen Verbesserung der Situation unbedingt erforderlich. Eine Fortführung der begonnenen Arbeit wird sich rechnen. Auch hier gilt der Satz, der aus der Zahnpflegewerbung bekannt ist: „Vorbeugen ist besser als bohren.“



Michael Heim, Rektor